Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 1

Artikel: Einer meckert für viele
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-473288

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

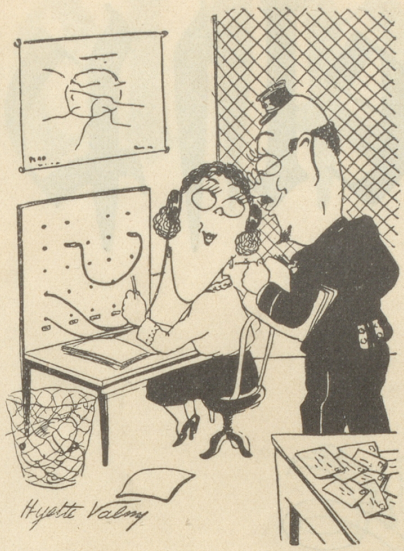
Einer meckert für viele

Bitte, spalte mir folgenden Nebel:

Juventutemarken sind nicht nur künstlerisch ausgeführt, sondern auch ein nicht unbedeutender Einnahme-Posten für unsere PTT, denn viele brave Eidgenossen schicken diese schönen Marken ungestempelt und ungebraucht an Freunde ins Ausland oder verwenden sie als zusätzlichen Umsatz der Post. Jedes Jahr kaufe ich einen Bogen aller Werte und schicke die Marken Freunden zu. Die Post nimmt Fr. 22.50 ein und hat nicht einmal Verkaufsspesen, denn es ist mir eine Freude, den Schulkindern gleich einen ganzen Bogen abzukaufen. Einer meiner Auslandsfreunde hat nun lieber gestempelte Viererblocks. Höflich und unter Befolgung der Wünsche der Post, stille Schalterstunden vorzuziehen, habe ich nun heute am Postamt vier Viererblocks abstempeln lassen wollen. Das ist nun von der Oberpostdirektion strenge verboten, nur am Schalter selbst gekaufte Marken dürfen abgestempelt werden. Was tut nun ein alter Nebelspalterleser? Er frankiert mit diesen Marken vier Einschreibbriefe an vier verschiedene Adressen in der Stadt, von denen er die Couverts bestimmt wieder zurückerhalten wird, denn sie sind fingiert, und übergibt sie der Post. Mehrkosten für die Verwaltung: Registrieren der Briefe, Ausstellen von vier Quittungen, Zustellen an vier unbestellbare Adressen, abermals registrieren, Zustellen an den Absender. Mehrkosten immerhin vermeidbar durch ein höfliches Abstempeln, das eine halbe Minute dauert. Statt dessen habe ich mich mit dem Schalterbeamten nach guter Schweizerart zuerst fünf Minuten gestritten und zudem hat die Post nun für die Frankatur tatsächlich einen Gegenwert zu bieten, was ihr andernfalls erspart geblieben wäre. Bosnigel

Man kapiere den Witz ja richtig! Er besteht darin, dass Herr Bosnigel persönlich keine Mehrausgaben hat mit der eingeschriebenen Chikane — denn er kauft die Marken ja sowieso. Was er wünscht, ist der Entwertungsstempel, aber die Post lässt sich offenbar nichts schenken. Sie will für die Markengebühr was leisten und es ist ein Verdienst von Herrn Bosnigel, diesem soliden Wunsch so weitgehend Rechnung zu tragen.

Der Mann verdient ein ausführliches Dankschreiben der Oberpostdirektion. Beau.



«Heute ist etwas Wunderbares passiert mit zwei Abonnenten. Da war ein Herr, der sagte mir alle Schande — und dann war noch eine Dame, die sagte mir auch alle Schande ...»
«Und?»
«Und da habe ich sie miteinander verbunden!»

Ric et Rac, Paris

Unterschied zwischen dem Bannalpwerk und der englischen Politik

Leider keiner!
Es fehlt beiden an Energie!

Rübezahl

Der Denkmalskenner

Ein biederer Bauersmann kam mit seiner Ursula in die Stadt an der Limmat und visitierte die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt. Als sie vor das Waldmann-Denkmal kamen, zögerte der Bauer etwas, seiner Ursula zu erklären, wer der stolze Reiter auf dem feurigen Pferde darstelle. Wie er lange hinaufschaute, flog eine Möve auf das Haupt des Reiters und setzte sich dort ohne viel Umsehen nieder. Der Bauer sagte darauf zu seiner bessern Hälfte: «Lueg emol ... det hocked grad e Möve im Pfarrer Künzli uf de Chopf!» und ging alsdann weiter. Ju.

Natur-Gesetz

Wir behandeln in der Schule das Wärmegesetz: Kälte zieht die Körper zusammen, Wärme dehnt sie aus. — Fritzli führt folgendes Beispiel an: «Im Sommer sind die Tage länger, im Winter kürzer!» Heini

Zeitungsmeldung

Berlin. Das Reichswirtschaftsministerium hat verfügt, dass alle Männerhemden von jetzt an fünf Zentimeter kürzer als bisher anzufertigen seien. Der Zweck der Neuerung ist eine Materialersparnis im Sinne des Vierjahresplans.

Diesem Plan zuliebe
Künftig nun so kurz?
Doch das ist uns piepe,
Sozusagen schnurz.

Doch das ist uns piepe,
Solche Regsamkeit.
Dieses Kunterbuntern
Liegt im Geist der Zeit.

Zentimeterschnitte,
Wie man wieder sieht,
Zeigen, wie das Dritte
Reich den Nutzen zieht.

Kurze Herrenhemden —
Drastisches Symbol:
Stofflich so bezähmten
Bürgern geht es wohl.

Vor den Damenhemden,
Macht der Plan da kehrt? —
Doch es muss befremden,
dass man sich beschwert.

Charles Hegner

Prognose 1938

Am Himmel zeigt de Sirius:
Mer bränn bald wieder Spiritus,
Und 's Bild vom Stier wyst ganz bidänkli
Ui nöie Schwund vom Schwizerfränkli.
De Mond, dä seit is suneklar:
Es gäb e prima mieses Jahr.
Im Kafisatz, da staht au g'schribe:
Es werdi witer Schtüre gribe.
Im Wasser find't mer gwüssi Zeiche:
Au 's nächscht Jahr werd'is wieder rägne.
Und andersits gschpür is in Chnoche:
De Summer werdi ziemli troche.

Albert Spühler

Die erQuicklliche Ecke

Kulinarisches Wissen.

Florentinisches Sprichwort: Salat will Salz vom Künstler, Essig vom Geizhals, Oel vom Verschwender, und scherzhaft fügt der Franzose bei: und mischen muss den Salat ein Verrückter.

Salat ist eine feine Speise,
Dieser Ansicht ist der Weise.
Stilgerecht und mit Bedacht
Wird im Quick Salat gemacht.

Quick das moderne Selbstbedien-Restaurant an der unteren Bahnhofstraße, Zürich